

## Empfangsanzeigen

Gabe der Sektion Adelsboden des Evangelischen Schulvereins anlässlich des Vortrages von Herrn Dr. Hunziker . . . . .	Fr. 50.—
Kollekte Wyhachen, durch Frä. E. Leuenberger, p. Lehrerin	„ 170.—
Gabe vom Erntedankfest in Gröshöchstetten, durch Frau M. Nebersold, Lehrerin in Gröshöchstetten . . . . .	„ 50.—
Kollekte Wählern-Schwarzenburg, durch Frau Pfarrer Dumermuth . . . . .	„ 238.—
Kollekte Unterlangenegg, durch Frau Moser-Reber, Lehrerin in Unterlangenegg. . . . .	„ 80.—
„Bernerfränzchen“ durch Frau Margr. Studer, 9 Hottinger- straße, Zürich 32 . . . . .	„ 43.—
Von der 57. Promotion für die Aktion im Jahr 1947 durch Frä. Margaretha Hopf, Bern . . . . .	„ 112.—

aus der

# Neuen Mädchenschule

---

## Liebe „Ehemalige“ und Freunde unserer Schule!

Ob Ihr mir's nun glaubt oder nicht, so ist es dennoch wahr: So zaghaft, ja fast ängstlich, wie heute habe ich mich wohl noch nie an die Abfassung eines Briefes gemacht. Warum wohl? Das geschriebene Plaudern mit alten, vertrauten Freunden und Bekannten gehört sonst — ich gestehe es offen — eher zu meinen Liebhabereien, die das Leben verschönern, als zu den sauren Pflichten des Alltags. Aber eben, da ist es ja schon ausgesprochen, was mich so zaghaft macht: „... mit alten, vertrauten Freunden und Bekannten“! Ich kenne Euch ja noch gar nicht, und Ihr kennt mich noch nicht. Mein Wort gilt einer mir „unbekannten Menge“; und wenn eine solche Situation schon dem Herzen des großen „Faust“-Dichters „bang gemacht“ hat, wie sollte es da nicht erst recht unsereinem, dem Anfänger und Neuling in einem Amt, dessen Größe und Bedeutung ich bei aller Bescheidenheit nicht unterschätzen möchte, etwas bang ums Herz werden?

Allein, lassen wir doch lieber ab von solchem Verlegenheitsgestammel! Wenn ich's recht überlege, so ist ja das eben Geschriebene nicht oder nur zum Teil zutreffend: Mag sein, daß Ihr mich noch nicht kennt, aber ich sollte Euch doch eigentlich kennen. Ihr gehört ja zu unserer Schulgemeinde, seid vor längerer oder kürzerer Zeit vielleicht gar durch unsere Schule hindurchgegangen, kennt meinen lieben Vorgänger im Amt, meine geschätzten Kolleginnen, Kollegen und Mitarbeiter, wißt, was die „Neue“, bald hundertjährige „Mädchenschule“ will und worauf sie gegründet ist! Wenn es mir also gelingen möchte, was ich gerne hoffe, die bescheidene Bekanntschaft

Kurs, und doch hat er gesagt: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.“ Daran ist nichts zu ändern. Aber darin liegt auch der große Trost, mag immer kommen, was da will, mag die Zukunft düster aussehen, und sie sieht so aus. Mag die öffentliche Meinung auch bei uns den Herrn Jesum Christum verwerfen, mögen offene und geheime Gottlosenbewegungen ihn mißachten, anderswo und bei uns und in der eigenen Brust: für den Christenmenschen und nicht nur für ihn, sondern für alles, was Mensch heißt, ist das Wort an Weihnachten gesprochen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden an den Menschen des Wohlgefallens.“ Es ist der Friede gemeint, den die Welt nicht geben, aber auch nicht nehmen kann, möge das Hohngelächter darüber bis an die Enden der Erde erschallen. Gott ist's, der regiert.

Dr. C. B.

### Schulchronik

Das **dritte Quartal** wurde am 21. Oktober im gewohnten Rahmen und in den althergebrachten, bewährten Formen in der Rägelißkapelle eröffnet. Mit tiefem Bedauern mußte die Schulgemeinde erfahren, daß der verehrte Direktionspräsident, Herr Pfarrer B. Pfister, wegen ernster Erkrankung verhindert sei, die Eröffnungsfeier zu leiten und während des kommenden Quartals die Geschäfte der Direktion zu führen. Auch an dieser Stelle sei Herrn Pfarrer Pfister der herzlichste Wunsch der Direktion und der ganzen Lehrerschaft zu baldiger Genesung ausgesprochen. Der Vizepräsident der Direktion, Herr Tschessel, führte den neuen Direktor, der mit diesem Quartal die Leitung der Schule übernommen hat, in sein Amt ein und gedachte in bewegten Worten der Anerkennung und des Dankes des hochverdienten zurückgetretenen Direktors, Herrn Dr. C. Bäschlin. Die Eröffnungsandacht hielt Herr Pfarrer Hoffmann, Mitglied unserer Direktion.

In jedem Schulbetrieb ist das dritte Quartal stets das ruhigste und „normalste“. Besondere Anlässe, wie Schulreisen, Exkursionen, Examina usw. fallen in der Regel nicht in dieses Quartal, so daß Lehrerschaft und Schüler sich ruhiger, zielbewußter Arbeit widmen können, was im Grunde von beiden Seiten geschätzt wird. **Unsere Schule** erlebte aber diesmal — wie alle zwei Jahre — eine Ausnahme: Dienstag und Mittwoch, den 11./12. November, wurde unter freudiger und ausopfernder Hingabe vieler Komiteedamen, der ganzen Lehrerschaft und eines großen Teils der Schülerinnenschar der längst populär gewordene **Schulbasar** als ein eigentliches Fest der Schulgemeinde und auch weiterer Kreise mit

schönstem Erfolg durchgeführt. Allen Mitwirkenden, Spendern und Käufern sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

Unsere **oberste Seminar-klasse** hatte vom 17.—29. November Gelegenheit, sich im sogenannten „Stadtpraktikum“ unter der Leitung verschiedener Lehrkräfte in mehreren Schulhäusern unserer Stadt in der praktischen Verwendung des in der Schule theoretisch Gelernten zu bewähren. Den Lehrerinnen und Lehrern der Stadtschule sowie den bereitwillig entgegenkommenden Schulbehörden gebührt herzlicher Dank.

Die so sinnvolle und schöne Einrichtung der **Wochenschlüsse** für die ganze Oberabteilung mußte leider im vergangenen Quartal aus verschiedenen zwingenden Gründen etwas vernachlässigt werden. Immerhin durften wir im Wochenschluß vom 1. November unsere ehemalige Schülerin, Frä. Friedel Mischler, Missionarin und Lehrerin in Ugogo, aus ihrer interessanten und segensreichen Tätigkeit erzählen hören. — Zwei andere Wochenschlüsse wurden vom Direktor zu allerlei Mitteilungen an die Schülerschaft benützt, und am 8. November bot er der Schülerschaft eine Einführung in Goethes „Ur-Faust“, welcher am 14./15. November von Schülern des Freien Gymnasiums eine wohlgelungene, prächtige Aufführung erlebte.

Endlich ist zu erwähnen, daß die Direktoren der Freien Evangelischen Mittelschulen der Schweiz sich am Mittwoch, dem 5. November, in Zürich trafen, um die **Stellung unserer Schulen zur Kirche** zu erörtern. — Von Zeit zu Zeit treffen sich nun auch die Direktoren unserer drei bernischen Freien Schulen zu kollegialem Gespräch über die gegenwärtig brennenden Fragen unseres Schullebens, worüber gelegentlich an anderer Stelle berichtet werden soll.

Wf.

### Buchbesprechungen

**Karl Barth: Christus und wir Christen.** Evangelischer Verlag AG., Zollikon-Zürich. 20 Seiten. Fr. 1.30.

Karl Barth hat uns in den letzten Jahren eine Reihe kleinerer Schriften geschenkt, die von außerordentlicher Bedeutung sind. Wenige können sein großes Werk „Die kirchliche Dogmatik“ lesen und sind darum dankbar, wenn sie in kleineren Schriften mit seiner Gedanken- und Glaubenswelt bekannt werden. In der vorliegenden Broschüre schenkt uns Barth eine Fülle in einfacher Sprache. Es gibt heute schlechterdings keinen Theologen, der das „Christus ist Sieger“ so überzeugend in die Finsternis dieser Welt hinein verkündet wie Karl Barth. Davon legt diese neueste Publikation ein besonders beredtes Zeugnis ab.

Diese kurze Schrift sei allen Leserinnen und Lesern der „Mitteilungen“ ganz herzlich zur Lektüre auf Weihnachten empfohlen. Dr. C. B.

[Conrad Bäschlin-Winkler]